

## **Fachveranstaltung zur Lebenssituation von LSBTI-Jugendlichen:**

**„Da bleibt noch viel zu tun...!“**

**am Mittwoch, dem 21. November 2012, im Magdeburger Rathaus**

Mit einer Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Münchner Kinder- und Jugendhilfe wollte die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der bayrischen Landeshauptstadt München Ende 2010 in Erfahrung bringen, wie die Fachkräfte die Situation homo- und transsexueller junger Menschen und Eltern einschätzen und wie die Kinder- und Jugendhilfe selber zu diesem Thema aufgestellt ist.

Der professionelle Blick von fast 800 Fachkräften zeichnet ein Bild, das der gerne verbreiteten These „Schwule und Lesben sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen und haben keine Probleme mehr“ deutlich widerspricht.

Die sehr eindeutigen Antworten der Fachkräfte zeigen, wie hoch der Handlungsbedarf zur Verbesserung der Lebenssituation der jungen Menschen ist. Die Lebenswelten junger Lesben, Schwuler und Transidenten werden als belastet und mit Risiken versehen eingeschätzt. Der Kinder- und Jugendhilfe wird selbstkritisch attestiert, sich zu wenig mit dieser Zielgruppe zu beschäftigen.

Es kann also davon ausgegangen werden, dass lesbische, schwule und transidentische Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung ganz konkreten persönlichen Problemen und Nöten ausgesetzt sind, für deren Bewältigung sie oft nicht die notwendigen Hilfen bekommen.

Die Ergebnisse der Münchner Befragung zeigen, dass homo- und transsexuellenfeindliche Haltungen nach wie vor in vielen Bereichen existieren. Auch dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass diese Haltungen tief verwurzelt sind und nicht innerhalb weniger Jahrzehnte zu beseitigen sind.

Die Ergebnisse der Befragung sind sicherlich nicht nur auf viele Kommunen in Deutschland sondern auch in Sachsen-Anhalt übertragbar. Die Situation in der Landeshauptstadt Magdeburg dürfte da kaum besser sein, zumal sich die Stadt erst seit 2011 offen zu ihrem Engagement für Lesben, Schwule und Transgender bekennt, während die Stadt München bereits seit Jahren viel für die Gleichstellung und gegen die Diskriminierung dieser Bevölkerungsgruppe unternommen hat.

Wünschenswert wäre es, wenn auch in Sachsen-Anhalt Land und Kommunen den Abbau von homo- und transsexuellenfeindlichen Haltungen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen würden.

Im Rahmen einer Fachveranstaltung stellt der Autor der Münchner Studie, der Mitarbeiter der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen Andreas Unterforsthuber die Ergebnisse und die Konsequenzen vor, die sich daraus ergeben sollten.

Eingeladen sind nicht nur Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe und Abgeordnete des Stadtrates der Stadt Magdeburg, sondern auch Landespolitiker, die Mitglieder des lesben- und schwulenpolitischen Runden Tisches des Landes Sachsen-Anhalt, Pressevertreter und die interessierte Öffentlichkeit.

**Die Fachveranstaltung beginnt am**

**Mittwoch, dem 21. November 2012, um 17:00 Uhr**

**Ort: Großer Ratssaal im Alten Rathaus, Alter Markt, 39104 Magdeburg**